

**Von ‘hinkenden’ Stühlen, ‘tanzenden’ Zähnen und ‘verlorenen’ Verkehrsmitteln.
Erfassung und Darstellung italienischer lexikalischer Kollokationen für
deutschsprachige L2-Lerner (auf der Grundlage des
Dizionario di base della lingua italiana – DIB¹)**

Christine Konecny
Universität Innsbruck, Austria

Im vorliegenden Beitrag soll ein am Institut für Romanistik der Universität Innsbruck geplantes Forschungsprojekt (Projektleitung: Ch. Konecny) vorgestellt werden, dessen Ziel in der Erfassung und Darstellung italienischer lexikalischer Kollokationen im Vergleich mit ihren deutschen Äquivalenten besteht. Die Kollokationsglieder selbst sind dem italienischen Basiswortschatz entnommen, so wie er im Dizionario di base della lingua italiana – DIB von Tullio de Mauro und Gian Giuseppe Moroni festgehalten ist. Kollokationen sind besondere syntagmatische Wortverbindungen, die von Muttersprachlern meist intuitiv korrekt gelernt und verwendet werden, für L2-Lerner hingegen eine häufige Fehlerquelle darstellen, weil sie oft von jenen der eigenen Muttersprache abweichen. Ein Italienisch-Lernender sollte z.B. wissen, dass in dieser Sprache ein wackelnder Stuhl ‘hinkt’ (la sedia zoppica), ein wackelnder Zahn hingegen ‘tanzt’ (il dente balla) oder man einen verpassten Zug oder Bus ‘verliert’ (perdere il treno / l’autobus). Dem Projekt liegt ein enges Kollokationsverständnis zu Grunde, demzufolge lexikalische Kollokationen hierarchisch organisierte binäre Konstruktionen repräsentieren, welche aus einem kognitiv übergeordneten Element (Basis) und einem kognitiv untergeordneten Element (Kollokator) bestehen: In la sedia zoppica und perdere il treno z.B. sind sedia und treno die Basen und zoppica und perdere die Kollokatoren. Im Projektbericht soll anhand konkreter Beispiele u.a. gezeigt werden, wie die lexikographische Darstellung metaphorische Weiterentwicklungen und damit den polysemen Charakter von Kollokationsgliedern (piantare un chiodo nel muro – piantare un coltello nella schiena di qcn.), antonyme (un coltello affilato – un coltello smussato) oder alternative Komponenten (levare / estrarre / cavare / strappare un dente) und schließlich die jeweiligen referentiellen deutschen Äquivalente berücksichtigen kann. Die geplante Arbeit richtet sich an Italienisch- und Deutsch-Lernende, Italienisch- und Deutsch-Lehrende, aber auch an ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen, ist also sowohl als Lern- wie auch als Lehrhilfe gedacht. Darüber hinaus soll sie dazu beitragen, ein Bewusstsein für die Bedeutung von sprachspezifischen Kollokationen für das Sprachenlernen auch im Bereich der Lernerlexikographie Italienisch-Deutsch zu schaffen.

1. Theoretische Grundlagen des Forschungsprojektes

Untersuchungsgegenstand des im Folgenden zu beschreibenden Forschungsprojektes (Projektleitung: Christine Konecny) sind die so genannten ‘lexikalischen Kollokationen’ des Italienischen. Was ist unter dem Begriff ‘(lexikalische) Kollokation’ aber überhaupt zu verstehen? Diese Frage ist deswegen von Bedeutung, weil im Laufe der Geschichte der Kollokationsforschung, seit der Einführung des Terminus ‘Kollokation’ in die Linguistik durch John Rupert Firth (1957), unzählige verschiedene Definitionen für diesen vorgeschlagen wurden, deren einziger gemeinsamer Nenner darin besteht, dass Kollokationen als Lexemverbindungen auf syntagmatischer Ebene aufgefasst werden. Das gegenständliche Projekt basiert auf einem *engen* Kollokationsbegriff, welcher sich zu einem Großteil an jenem von Franz Josef Hausmann (cf. z.B. 1979; 1984; 1985; 2004) anlehnt. Dessen Ansatz folgend (1979: 191) wird angenommen, dass eine lexikalische Kollokation eine hierarchisch organisierte, zweigliedrige Konstruktion darstellt, welche aus einem kognitiv übergeordneten Element, der so genannten ‘Basis’, und einem kognitiv untergeordneten Element, dem so genannten ‘Kollokator’, besteht: In ital. *il latte caglia* (‘die Milch gerinnt’) ist *latte* die Basis und *caglia* der Kollokator, in *abbracciare una professione* (‘einen Beruf ergreifen’) ist *professione* die Basis und *abbracciare* der Kollokator, in *prezzi salati* (‘gesalzene Preise’) ist *prezzi* die Basis und *salati* der Kollokator. Die Unterscheidung zwischen Basis und Kollokator erfolgt dabei nicht auf der Basis eines syntaktisch-morphologischen, sondern eines

¹ De Mauro, T.; Moroni, G.G. (1996). DIB – Dizionario di base della lingua italiana. Torino: Paravia.

kognitiven und vornehmlich unter lernerlexikographischem und fremdsprachendidaktischem Aspekt relevanten Kriteriums. Die Berücksichtigung von diesem wird gemäß Hausmann (1984: 400ff.; 1985: 121; 2004: 312ff.) dann nahegelegt, wenn man sich die kognitiven Prozesse vor Augen führt, welche bei einem Sprecher bzw. Schreiber ablaufen, der als L2-Lerner einen Text in der Fremdsprache produzieren möchte. Hier sei zu beobachten, dass die Enkodierung einer Äußerung stets über die Basis zum Kollokator laufe. Schreibt oder spricht jemand z.B. über einen Junggesellen, so setze er das passende Adjektiv *eingefleischt* hinzu. Es sei auch möglich, dass er nach dem Adjektiv sucht, weil es ihm gerade nicht einfällt oder er es nicht weiß. Es sei hingegen nicht vorstellbar, dass er bereits *a priori* den Kollokator *eingefleischt* im Kopf hat und nach der Basis *Junggeselle* sucht. Ein weiterer Unterschied zwischen Basis und Kollokator bestehe darin, dass die Basis meist in ihrer wörtlichen Bedeutung verwendet wird, während die Bedeutung des Kollokators innerhalb der Kollokation von seiner Ausgangsbedeutung auch abweichen kann (cf. Konecny 2007: 49; im Druck b; c; d). In der Regel sei diese aber im Zusammenhang mit der Basis erschließbar, d.h. die Gesamtbedeutung der Kollokation ergibt sich in diesem Fall immer noch aus der Summe der Bedeutungen von Basis und Kollokator.

Geht man von der Hausmannschen Definition aus, stellen Kollokationen im Regelfall zwar binäre Entitäten dar, bisweilen können zwei Kollokationen aber auch zu einer Tripel-Struktur im Sinne von Hausmann (2004: 316) verschmelzen, in welcher eine Kollokation in eine andere, übergeordnete kollokative Struktur eingebettet wird, wie im Falle der dt. Kollokationen *ein umfassendes Geständnis ablegen* und *hohes Ansehen genießen* sowie der ital. Kollokationen *incontrare dure critiche* und *nutrire / covare un odio profondo* (cf. Konecny 2007: 56f.; 515; im Druck b; c; d).

Des Weiteren ist davon auszugehen, dass – wie u.a. Halliday (1966: 151f.) beobachtet – dieselbe Kollokation manchmal in unterschiedlichen syntaktisch-morphologischen Strukturtypen auftreten kann. Dies ist besonders dann der Fall, wenn es zu einem als Kollokator einer Substantiv-Verb-Kollokation fungierenden Verb ein entsprechendes deverbales Substantiv gibt, das die semantische Valenz des Verbs (bzw. zumindest einen Teil davon) geerbt hat, cf. z.B. *dirottare un aereo* (‘ein Flugzeug entführen’) – *il dirottamento di (un) aereo* – *un aereo dirottato*, usw.

Nach der engen Konzeption handelt es sich bei Kollokationen – anders als etwa bei Idiomen – um Wortverbindungen, deren Kenntnis unerlässlich ist, um sich in der jeweiligen (Fremd-)Sprache der Norm entsprechend ausdrücken zu können: Lernt man Italienisch, sollte man z.B. wissen, dass in dieser Sprache ein wackelnder Stuhl ‘hinkt’ (*la sedia zoppica*), ein wackelnder Zahn hingegen ‘tanzt’ (*il dente balla*) oder man einen verpassten Zug oder Bus ‘verliert’ (*perdere il treno / l'autobus*). Während diese Verbindungen von italienischen Muttersprachlern meist als völlig ‘normal’ empfunden und auf Grund ihrer Sprachkompetenz intuitiv korrekt verwendet werden, handelt es sich unter sprachkontrastivem Aspekt – wenn die entsprechenden Verbindungen der jeweils anderen Sprache davon abweichen – um einen ‘besonderen’ Sprachgebrauch, der von L2-Lernern eigens gelernt und eingeübt werden muss. Nur in seltenen Fällen stimmt die Konzeptualisierung einer Sprache im Rahmen von Kollokationen mit jener einer anderen vollkommen überein, wie dies etwa auf die folgenden deutschen und italienischen Kollokationspaare zutrifft: *rivestire una carica* – *ein Amt bekleiden*, *inghiottire le lacrime / la rabbia* – *die Tränen / den Ärger hinunterschlucken* (cf. Konecny im Druck c²).

² Wie ich im betreffenden Aufsatz nachzuweisen versucht habe, überwiegen im Falle der Konvergenzen die Fälle partieller, also nicht totaler Konvergenz, in welchen die Konzeptualisierung beider Sprachen ähnlich, aber

Das geplante Forschungsprojekt schließt an die Ergebnisse meiner Dissertation (Konecny 2007) an, in welcher der Versuch unternommen wurde, die Gründe für die semantische Kohäsion zwischen den Kollokationsbestandteilen zu klären und dadurch eine neue und umfassende Beschreibung des Phänomens ‘Kollokation’ zu erarbeiten, welche auf primär semantisch-begrifflichen Kriterien basiert und die Kollokationen in ihrer ganzen Komplexität und Vielfalt zu erfassen versucht. Anhand der empirischen Analyse eines umfangreichen Datenmaterials konnten dabei – in Anlehnung an Aisenstadt (1979: 73; 1981: 57ff.) und Corpas Pastor (1996: 83) – in semantischer Hinsicht drei Haupttypen von Kollokationen identifiziert werden (cf. Konecny 2007: 505f.; im Druck a; b):

1. Kollokationen, deren Kollokator eine sehr spezifische Bedeutung aufweist, wie im Falle von *digrignare i denti* (‘die Zähne fletschen’).
2. Kollokationen, deren Kollokator innerhalb der Kollokation im Vergleich zu seiner Ausgangsbedeutung in irgendeiner Hinsicht eine semantische Weiterentwicklung bzw. Bedeutungsmodifikation erfahren hat (z.B. in Form einer metaphorischen Übertragung), wie im Falle von *piantare un chiodo* (‘einen Nagel einschlagen’).
3. Kollokationen, deren Kollokator eine derart kleine Intension aufweist, dass er als semantisch ‘entleert’ bzw. ‘vage’ angesehen werden kann (dieser Typ ist vor allem bei Verb-Substantiv-Kollokationen zu finden, weil das Phänomen der semantischen Vagheit in erster Linie die Kategorie der Verben betrifft), wie im Falle von *prendere una decisione* (‘eine Entscheidung treffen’).

Im Rahmen des vorzustellenden Projektes sollen wichtige lexikalische Kollokationen des Italienischen erfasst und im Vergleich mit den jeweiligen deutschen Äquivalenten dargestellt werden. Die Kollokationsglieder selbst werden dabei dem italienischen Basiswortschatz entnommen, so wie er im *Dizionario di base della lingua italiana – DIB* von Tullio de Mauro und Gian Giuseppe Moroni (1996) festgehalten ist.³ Die Kollokationen sollen schließlich in einer entsprechenden Datenbank gesammelt und auch in Buchform publiziert werden. Die Arbeit wendet sich gleichermaßen an (fortgeschrittene) Italienisch- und Deutsch-LernerInnen (sowohl SchülerInnen als auch Studierende) wie an Italienisch- und Deutsch-LehrerInnen, aber auch an ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen, ist also sowohl als Lern- wie auch als Lehrhilfe gedacht. Mit ihr soll darüber hinaus im Bereich der (Lerner-)Lexikographie, des Sprachvergleichs und der Fachdidaktik Italienisch-Deutsch das anderweitig vielfach bereits vorhandene Bewusstsein dafür geschaffen werden, wie wichtig sprachspezifische Kollokationen für das Sprachenlernen sind. Das aus Mitteln des vom Land Tirol eingerichteten Wissenschaftsfonds geförderte Projekt wird am Institut für Romanistik der Universität Innsbruck (Österreich) in Zusammenarbeit mit der Doktoratsstudentin Martina Albrich durchgeführt. Die definitive Aufnahme der Forschungstätigkeit wird im Juni 2010 erfolgen.

2. Die Zielsetzung und das innovative Potential des Projektes

Aus der Tatsache, dass lexikalische Kollokationen durch die Sprachnorm und damit durch einen konventionalisierten Sprachgebrauch festgelegt, daher einzelsprachspezifisch sind und für Nicht-Muttersprachler eine prominente Fehlerquelle darstellen, ergibt sich ihre besondere Relevanz für die (Lerner-)Lexikographie und die (Fremdsprachen-)Didaktik – im

nicht vollkommen ident ist, wie im Falle der Kollokationspaare *scodellare bugie / fandonie, ecc. (a qcn.) – (jmdm.) Lügen / Märchen, ecc. auftischen* und *la collera sbollisce – der Zorn verraucht*.

³ Cf. diesbezüglich die unter 3.3 und 3.4 folgenden weiteren Ausführungen.

vorliegenden Fall in Bezug auf deutschsprachige (fortgeschrittene) L2-Lerner des Italienischen bzw. – gleichermaßen – in Bezug auf italienischsprachige (fortgeschrittene) L2-Lerner des Deutschen (indem zu den italienischen Kollokationen immer auch die deutschen Äquivalente angeführt werden, können die Kollokationen nämlich grundsätzlich in beide „Richtungen“ erkundet werden: Deutsch-Italienisch und Italienisch-Deutsch). Genau an diesem Punkt setzt das vorzustellende Projekt an: Das Phänomen der Kollokationen hat nämlich gerade in der italienischen Lexikographie und Didaktik bis jetzt eher wenig Beachtung gefunden⁴, ganz im Gegensatz z.B. zur Französisistik, der Angloamerikanistik und der Hispanistik, wo die Forschung die in vielerlei Hinsicht zentrale Bedeutung der Kollokationen schon seit Längerem erkannt hat und auch bereits entsprechende Kollokations- bzw. Kontextwörterbücher existieren (für das Französische vor allem Ilgenfritz / Stephan-Gabinel / Schneider 1989, aber z.B. auch Beauchesne 2001, Gonzáles Rodríguez 2004, Grobelak 1990 und Zinglé / Brobeck-Zinglé 2003; für das Englische z.B. BBI 1986, Benson / Benson / Ilson 1990, Deuter 2002 sowie Hill / Lewis 1999 und 2000; für das Spanische z.B. Redes 2004).⁵ Es gibt für das Italienische zwar mehrere Sammlungen allgemeiner italienischer Redewendungen, in welchen neben verschiedenen anderen Arten von Wortverbindungen zumindest teilweise auch Kollokationen erfasst werden⁶, eine spezielle, auf einen Sprachvergleich zwischen dem Italienischen und dem Deutschen hin ausgerichtete Kollokationssammlung des hier zu präsentierenden Typs wurde bis jetzt allerdings noch nicht publiziert.⁷

Die aus dem geplanten Projekt zu erwartenden Ergebnisse sollen also eine klaffende Lücke im Rahmen der italianistischen Forschungslandschaft füllen und dürften damit in vielerlei Hinsicht ein Novum in der italienischen Lexikographie und Didaktik wie auch im Sprachvergleich Italienisch-Deutsch darstellen.

3. Zur methodischen Vorgehensweise

Die Vorgehensweise bei der Sammlung der aus Lexemen aus dem Basiswortschatz zusammengesetzten Kollokationen und die sich darauf basierende Datenbank lehnen sich

⁴ Ausnahmen stellen etwa die Arbeiten von Blumenthal (2004), Heid (1997), Ježek (2005), Lo Cascio (1997) und Siller-Runggaldier (2008) dar.

⁵ Während dem Phänomen der Kollokationen im Speziellen in der Italianistik bis dato nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, gibt es zum Problem der Phraseologie im Allgemeinen sowie insbesondere zu *modi di dire* bzw. *proverbi* und *espressioni idiomatiche* eine überaus große Zahl an Beiträgen; so existieren z.B. mehrere, teilweise sprachkontrastiv angelegte Wörterbücher sowie Sammlungen von Sprichwörtern und idiomatischen Ausdrücken (das ‘Sammeln von Sprichwörtern geht’, wie Lengert [1999: XV] bemerkt, ‘in den meisten romanischen Sprachen bis ins Mittelalter zurück und weist seither eine bis in die Gegenwart unvermindert andauernde Tradition auf’), wie z.B. die Werke von Boggione/Massobrio (2004) und Pittàno (1992).

⁶ Dies gilt z.B. für die Werke von Frenzel/Ross (1974), Lapucci (1990), Leghissa/Griesheim (1971), Lurati (2001), Quartu (1993), Radicchi (1985), Sellner (2001), Sorge (2001), Turrini/Alberti (1995) und Zardo (2001), für das kontrastiv (italienisch-französisch) angelegte Werk von Geninasca (1988) sowie für das *Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache* von Conte/Boss (1989; 1993).

⁷ Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang jedoch auf das brandneue, vor kurzem erschienene Wörterbuch *Dizionario delle combinazioni lessicali* von Francesco Urzì (2009), in welchem u.a. auch viele lexikalische Kollokationen erfasst werden.

theoretisch und methodisch an meine Dissertation (Konecny 2007) an.⁸ Die dort getroffene prinzipielle Unterscheidung zwischen Basis und Kollokator wird für das Projekt übernommen, weil sie sich für die Erschließung des Materials als notwendig erweist und mir in lexikographischer und sprachdidaktischer Hinsicht äußerst sinnvoll und nützlich zu sein scheint.

Der in unserer Kollokationssammlung zu treffenden Auswahl italienischer Kollokationen wird ein morpho-syntaktisches bzw. strukturelles Kriterium zu Grunde gelegt, insofern ausschließlich solche Kollokationen erfasst werden sollen, deren Basen Substantive darstellen, was auf die in Tabelle 1 aufgelisteten drei Strukturmuster zutrifft.⁹

Typ	Syntakt.-morph. Strukturtyp	Italienische Beispiele
Typ (a)	„Substantiv in der Funktion des Subjekts + Verb“	<i>la collera sbollisce, lo stomaco brontola, il tempo stringe, a qcn. cola il naso, a qcn. scappa la pazienza, ...</i>
Typ (b)	„Verb + Substantiv in der Funktion des direkten Objekts“	<i>appuntire la matita, accendere un credito, battere un record, condire l'insalata, evadere le tasse, ...</i>
Typ (c)	„Substantiv + Adjektiv oder Präpositionalsyntagma in der Funktion eines Attributs“	<i>un'amicizia intima / un amico intimo, un assegno scoperto, un grosso bacio, una cassetta / un CD / un DVD vergine, una critica pungente, un parente acquisito, ...</i>

Tabelle 1

Welche Substantive sollen aber erfasst bzw. wie sollen diese ermittelt werden? Da wir die Zusammenstellung von auf dem Basiswortschatz basierten Kollokationen intendieren, muss eine klare Auswahl getroffen werden. Diese soll, wie oben bereits angedeutet wurde, auf der Grundlage des *Dizionario di base della lingua italiana (DIB)* von Tullio De Mauro und Gian Giuseppe Moroni (1996) erfolgen, weil sich die darin erfassten Lemmata durch beigefügte graphische Symbole in folgende vier verschiedene, sich durch besondere Charakteristika auszeichnende Gruppen einteilen lassen und auf diese Weise eine klare Begrenzung auf bestimmte Basissubstantive für Kollokationen möglich ist:

1. Wörter, die dem ‘vocabolario fondamentale’ (‘Grundwortschatz’) angehören; diese sind im DIB mit einem Vollmond-Symbol (○) gekennzeichnet (ca. 2000 Wörter; es handelt sich dabei vielfach um ‘grammatische’ Wörter wie Artikel, Präpositionen, Temporal- und Modaladverbien, usw., aber z.B. auch um Wörter wie *abbandonare, conto, fotografia, gridare, respingere, scopo*, usw.).
2. Wörter, die sich durch einen ‘alto uso’, d.h. eine besondere Frequenz, sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Sprachgebrauch auszeichnen; diese sind im DIB mit einem Halbmond (◐) gekennzeichnet (ca. 3000 Wörter; z.B. *abbandono, chiasso, fotografare, obiettivo, rifiuto*, usw.).
3. Wörter, die zwar nicht so häufig gebraucht werden, sich aber durch eine ‘alta disponibilità’, d.h. eine besondere Verfügbarkeit (Verfügbarkeit), auszeichnen und wichtig für unser tägliches Leben sind; diese sind im DIB mit einer Mondsichel (☾) gekennzeichnet.

⁸ Von der Methodik her kann meine Dissertation als eklektisch angesehen werden, weil sie sich verschiedener, vor allem semantisch und / oder kognitiv ausgerichteter Theorien und Ansätze bedient (u.a. der strukturellen und der kognitiven Semantik, der Valenztheorie, der Kasusgrammatik sowie der Computer- und Korpuslinguistik).

⁹ Zwei syntaktisch-morphologische Strukturmuster, die beim gegenständlichen Projekt ausgeklammert werden, sind z.B. ‘Verb (= Basis) plus Adverb oder Präpositionalsyntagma (Modaladverbiale)’ (z.B. *pentirsi amaramente (di qcs.)* ‘(etw.) bitter bereuen’, *bastonare / picchiare (qcn.) di santa ragione* ‘(jmdn.) ordentlich verprügeln’) und ‘Adjektiv / Partizip (= Basis) plus Adverb oder Präpositionalsyntagma (Attribut)’ (z.B. *ricco sfondato* ‘steinreich’, *nuovo di zecca*, funkelnagelneu’) (cf. Konecny 2007: 195-207).

gekennzeichnet (ca. 2000 Wörter; z.B. *aceto*, *bronchite*, *forchetta*, *mestolo*, *soffriggere*, usw.).

4. Zusätzlich zu diesen ca. 7000 Wörtern, die das ‘vocabolario di base’ ausmachen, sind im DIB weitere 8000 Wörter angeführt, welche wichtig für das Verständnis verschiedener Texte sind (z.B. journalistischer, Erzählungs- und historischer Texte, zeitgenössischer literarischer Werke, usw.); diese sind im DIB mit keinem Symbol gekennzeichnet.

Der Basis-Wortschatz für unsere Kollokationen soll aus zwei Teilen, und zwar einem Grund- und einem Erweiterungswortschatz, bestehen, und soll daher entsprechend auch in zwei unterschiedlichen Schritten erfasst werden:

1. In einem ersten Schritt werden ausschließlich jene Substantive gesammelt, die der Kategorie 1 (‘vocabolario fondamentale’) angehören und im Rahmen von Kollokationen vorkommen. Was die Kollokatoren (Verben, Adjektive und Präpositionalsyntagmen) betrifft, so ist geplant, diese nur dann als Kombinationspartner zu bestimmten Basen in den Grundwortschatz aufzunehmen, wenn sie im DIB ebenfalls dem ‘vocabolario fondamentale’ zugeordnet sind; sollte sich bei der Sammlung des Materials allerdings herausstellen, dass dadurch eine zu starke Reduktion des Datenmaterials erfolgen würde, ist eine Erweiterung der Kollokatoren auch auf solche der Kategorien 2 und 3 in Erwägung zu ziehen.
2. Jene Substantive, die den Kategorien 2 (‘vocabolario di alto uso’) und 3 (‘vocabolario di alta disponibilità’) angehören und im Rahmen von Kollokationen auftreten, sollen im Anschluss an den Grundwortschatz in einem darauf aufbauenden Erweiterungswortschatz erfasst werden. In diesem sollen die entsprechenden Substantiv-Stichworteinträge sodann – entsprechend den Einträgen im DIB – auf der linken Seite mit einem Vollmond, einem Halbmond oder einer Mondsichel gekennzeichnet werden. Was die Kollokatoren betrifft, so müssen diese ebenfalls den Kategorien 1, 2 oder 3 des DIB angehören; sollte sich jedoch zeigen, dass dadurch eine zu starke Reduktion des Datenmaterials die Folge wäre oder dass besonders wichtig erscheinende Kollokatoren dadurch ‘unter den Tisch fallen’ würden (wie es etwa auf *brandire* in *brandire un coltello* [‘ein Messer zücken’], auf *digrignare* in *digrignare i denti* [‘die Zähne fletschen’] und auf *piombare* in *piombare un dente* [‘einen Zahn plombieren’] zutreffen würde), ist eine Erweiterung der Kollokatoren auf solche anzudenken, die im DIB mit keinem Symbol gekennzeichnet sind.

Wie wird aber entschieden, welche Lexemverbindungen überhaupt als Kollokationen zu klassifizieren und folglich in unsere Kollokationssammlung aufzunehmen sind? Diese Entscheidung wird von den beiden Durchführenden des Projektes (Martina Albrich und Christine Konecny) selbst bzw. bei jeder Verbindung eigens getroffen, wobei als generelle Richtlinie die Zugehörigkeit zu einem der oben genannten semantischen Kollokationstypen gelten kann. Wenn eine Verbindung nicht klar einem dieser drei Typen zuordenbar ist, unter sprachkontrastivem Aspekt jedoch vom Deutschen abweicht und / oder als besonders typisch für das Italienische anzusehen ist (wie es etwa bei *lavare i denti* [‘die Zähne putzen’] der Fall ist), kann eine solche in die Sammlung ebenfalls aufgenommen werden, auch wenn sie unter rein einzelsprachlichem Gesichtspunkt als freie Wortverbindung aufgefasst werden könnte.

Bei der Erfassung der Basissubstantive sollen diese gleichzeitig bestimmten Lebensbereichen (z.B. ‘Berufs- und Arbeitswelt’, ‘Gesundheit und Medizin’, ‘Wohnen’, usw.) sowie innerhalb dieser wiederum bestimmten Unterthemen zugewiesen werden. Als Modelle dafür können

z.B. der *Große Lernwortschatz Italienisch* von Albertini/Sgobbi (2003) oder das *PONS-Globalwörterbuch Deutsch-Italienisch* von Klausmann-Molter (1992) fungieren, in denen bereits eine derartige Unterteilung in Lebens- und Sublebensbereiche durchgeführt wurde.

Es ist anzunehmen, dass von den ca. 2000 Wörtern des ‘vocabolario fondamentale’ und den ca. 5000 weiteren Wörtern des ‘vocabolario di base’ ca. 60% Substantive ausmachen. Damit ergäben sich für den Grundwortschatz ca. 1200 sowie für den Erweiterungswortschatz ca. 3000 zusätzliche Substantive, die alphabetisch zwischen meiner Mitarbeiterin Martina Albrich und mir aufgeteilt und untersucht werden. Aus diesen sollen dann die für bestimmte Lebensbereiche typischen Substantive ausgewählt werden. Nach dieser ersten Selektion muss über aktuelle Wörterbücher und Korpora geprüft werden, ob die gesammelten Substantive überhaupt in Kollokationen auftreten und, falls dem so ist, in welchen. Für diese Substantive soll anschließend die Analyse durchgeführt werden. Bei der ersten Erfassung des Materials (wie auch bei jener mit Hilfe der Datenbank) wird alphabetisch gearbeitet werden; erst in weiterer Folge, also bei der Ausarbeitung der Publikationsvorlage, soll das Material nach den erwähnten Lebensbereichen weiter untergliedert werden. Innerhalb der Lebensbereiche soll die Anordnung der substantivischen Basen aber alphabetisch bleiben.

☾ **CHIODO** (Nagel)

- ○ **piantare** (auch: ○ **cacciare un chiodo** (z.B. nel muro) = einen Nagel (z.B. in die Mauer) (ein)schlagen (wörtl.: „[ein]pflanzen“; cacciare = wörtl.: „[hinein]jagen“)
Abbiamo piantato un chiodo nella parete per appendere un quadro. Wir haben einen Nagel in die Wand (ein)geschlagen, um ein Bild aufzuhängen.
auch: **piantare** ☾ **un’asta** / ☾ **un palo** (z.B. nel terreno) = eine Stange / einen Pfahl (z.B. in den Boden) (ein)rammen
piantare ☾ **una siringa** (od.: ☾ **un’ago**) (z.B. nel braccio a / di qcn.) = (jmdm.) eine Spritze (z.B. in den Arm) geben / verabreichen (ago = wörtl.: „[Spritzen-]Nadel“)
piantare ○ **un coltello** (una spada, un pugnale, etc.) (z.B. nella schiena a / di qcn.) = (jmdm.) ein Messer (ein Schwert, einen Dolch, etc.) (z.B. in den Rücken) stoßen ⇔ **COLTELLO**
piantare ☾ **una pallottola** / ☾ **un proiettile** (z.B. in testa a / nella testa di qcn.) = (jmdm.) eine Kugel (z.B. in den Kopf) schießen
piantare ○ **i denti** / ○ **le unghie** (z.B. nella mano a / di qcn.) = (jmdm.) mit den Zähnen (z.B. in die Hand) beißen / (jmdm.) die Fingernägel (z.B. in die Hand) eindrücken ⇔ **DENTI**
- ○ **piegare un chiodo** – einen Nagel krumm schlagen / verbiegen
A volte è difficile piantare un chiodo nel muro senza piegare il chiodo o distruggere il muro. Manchmal ist es schwierig, einen Nagel in die Wand einzuschlagen, ohne den Nagel krumm zu schlagen oder die Wand zu beschädigen.
- ○ **togliere un chiodo** (z.B. dal muro) – einen Nagel (z.B. aus der Wand) herausziehen
Ho cercato di togliere il chiodo dal muro, ma non ci sono riuscito. Ich habe versucht, den Nagel aus der Wand herauszuziehen, aber es ist mir nicht gelungen.

Abbildung 1

Die Abbildungen 1 bis 3 sollen eine Vorschau auf mögliche Einträge in der geplanten Kollokationssammlung bieten bzw. veranschaulichen, wie die Ergebnisse der Analyse in der Buchpublikation angeordnet und dargestellt werden könnten. Es handelt sich dabei bereits um einen Ausblick auf mögliche Einträge aus dem Erweiterungswortschatz, bei welchem eine Unterteilung gemäß den Kategorien 1 bis 3 des DIB und entsprechend eine Kennzeichnung der Basen und Kollokatoren mittels der Symbole Voll-, Halbmond und Mondsichel erfolgen wird.¹⁰ Besonderes Augenmerk wird bei den Einträgen auf eine benutzerfreundliche

¹⁰ Was die Anzahl der möglichen Kollokatoren betrifft, wird zum derzeitigen Stand allerdings noch kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Man beachte, dass in den Abbildungen 1 bis 3 einige wenige

Gestaltung, auf die Vermittlung bzw. die Bewusstmachung von Unterschieden zwischen den italienischen und den deutschen Wortverbindungen und dadurch auf einen größtmöglichen Nutzen bzw. Lerngewinn für die die Kollokationen konsultierenden Personen gelegt. Dieser Nutzen soll u.a. durch folgende Aspekte der Darstellung erzielt werden:

<p>○ COLTELLO (Messer)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ brandire (auch: <i>sguainare</i>) un coltello – ein Messer zücken (wörtl.: „schwenken“; <i>sguainare</i> = wörtl.: „aus der Scheide ziehen“) <i>Ieri sera verso le 8 un giovane è entrato nel ristorante “Da Piero”, brandendo un coltello a serramanico e insultando gli ospiti del locale.</i> Gestern Abend gegen 8 Uhr hat ein Jugendlicher das Restaurant „Da Piero“ betreten, ein Klappmesser gezogen und die Gäste des Lokals beschimpft. ■ ○ piantare (auch: <i>affondare</i>) un coltello (una spada, un pugnale, etc.) (z.B. <i>nella schiena a / di qcn.</i>) = (jmdm.) ein Messer (ein Schwert, einen Dolch, etc.) (z.B. <i>in den Rücken</i>) stoßen (wörtl.: „[ein]pflanzen“) ⇔ CHIODO (vgl. <i>piantare un chiodo</i>) <i>Ieri un giovane rapinatore con un complice ha tentato di piantare un coltello di 20 centimetri nel petto di uno dei carabinieri che lo stava arrestando.</i> Gestern hat ein junger Räuber mit einem Komplizen versucht, einem der Gendarme, der ihn verhaftete, ein 20 Zentimeter langes Messer in die Brust zu stoßen. ■ un coltello affilato (auch: <i>aguzzo</i>) – ein scharfes (wörtl.: „geschliffenes“) Messer (von: affilare un coltello = ein Messer schleifen, schärfen) VS. un coltello smussato (auch: <i>ottuso</i>) – ein stumpfes Messer <i>È opinione comune che un coltello affilato sia più pericoloso di uno smussato.</i> Es ist allgemeine Ansicht, dass ein scharfes Messer gefährlicher ist als ein stumpfes.

Abbildung 2

- Die Benutzer können bei der Konsultation der Kollokationssammlung nicht nur die Kollokatoren einer bestimmten Basis, sondern durch Verweise auch die mit einem Kollokator verbundenen weiteren Basen in Erfahrung bringen, wie im Falle von *piantare un coltello* (z.B. *nella schiena di qcn.*) (‘[jmdm.] ein Messer [z.B. in den Rücken] stoßen’), wo auf den Eintrag *chiodo* verwiesen wird, unter dem sich die Kollokation *piantare un chiodo* (‘einen Nagel einschlagen’) findet.
- Wenn es mehrere mögliche quasi-synonyme Kollokatoren zur Bezeichnung desselben Konzeptes gibt, wird nicht nur einer, sondern werden in Klammern auch alle anderen Kollokatoren genannt, sodass der Benutzer auf einen Blick sieht, welche alternativen Ausdrucksvarianten existieren (z.B. *levare* [auch: *cavare / estrarre / strappare*] *un dente* [‘einen Zahn ziehen’]).
- Stellt das betreffende Basissubstantiv ein Hyperonym oder Ko-Hyponym zu anderen Lexemen dar, werden in Klammern einige (Ko-)Hyponyme exemplarisch angeführt, um den Benutzer auf verschiedene Gebrauchsmöglichkeiten bzw. ‘Ableitungen’ der jeweiligen Kollokation aufmerksam zu machen (*confezionare un abito* [*un abito da lavoro, da sera, da sposa, etc.*], *piantare un coltello* [*una spada, un pugnale, etc.*] [z.B. *nella schiena a / di qcn.*]).
- Gleichzeitig sollen zu den einzelnen Kollokationen die deutschen Entsprechungen angeführt werden, die sehr oft keine wörtlichen Entsprechungen sind; die Lernenden können sich so über die typischen Verbindungen der Basis *sowohl* im Italienischen *als auch* im Deutschen informieren.
- Zum besseren Nachvollzug der Bildungsweise der jeweiligen italienischen Kollokation soll zwischen runden Klammern – sofern vorhanden – auch deren *wörtliche* Übersetzung ins Deutsche angeführt werden. Damit kann gezeigt werden, wie fehleranfällig die

Kollokatoren – gemäß den jeweiligen Einträgen im DIB – mit keinem Symbol gekennzeichnet sind, weswegen noch nicht feststeht, ob diese in unsere Kollokationssammlung definitiv aufgenommen werden.

wörtliche Übertragung einer italienischen Kollokation ins Deutsche (bzw. umgekehrt) sein kann.

○ **DENTE** (Zahn)

- **il dente** ○ **balla** (auch: ☞ *dondola*, ☞ *traballa*) = der Zahn wackelt (wörtl.: „tanzt“)
Mi balla un dente. Mir wackelt ein Zahn.
- ○ **battere i denti** – mit den Zähnen klappern (wörtl.: „schlagen“) ⇔ **MANO** (vgl. *battere le mani*)
Quando abbiamo freddo o proviamo paura battiamo i denti. Wenn uns kalt ist oder wir Angst verspüren, klappern wir mit den Zähnen.
- **digrignare i denti** – die Zähne flitschen, auch: mit den Zähnen knirschen
È sempre meglio non avvicinarsi a un cane che digrigna i denti. Es ist immer besser, sich keinem Hund zu nähern, der die Zähne flitscht.
Il fenomeno del digrignare i denti nel sonno è piuttosto frequente ai nostri giorni ed è senz'altro in relazione con lo stress quotidiano cui siamo sottoposti. Das Phänomen des Zähneknirschens im Schlaf ist heutzutage relativ weit verbreitet und hängt ohne Zweifel mit dem täglichen Stress zusammen, dem wir ausgesetzt sind.
- ○ **lavare** (auch: ○ *lavarsi*, ○ *pulirsi*) **i denti** – (sich) die Zähne putzen (wörtl.: „waschen“)
Una delle regole più preziose per avere denti splendidi, è lavare i denti dopo ogni pasto. Eine der wertvollsten Regeln, um glänzende Zähne zu haben, besteht darin, die Zähne nach jeder Mahlzeit zu putzen.
- ○ **levare** (auch: ○ *cavare* / ☞ *estrarre* / ○ *strappare*) **un dente** = einen Zahn ziehen (wörtl.: „[hoch]heben“)
Oggi il dentista mi ha levato un dente. Heute hat mir der Zahnarzt einen Zahn gezogen.
- ○ **piantare i denti** (nella mano a / di qcn.) = (jmdn. [*jmdm. mit den Zähnen*]) (z.B. in die Hand) beißen (wörtl.: die Zähne in die Hand „[ein]pflanzen“) ⇔ **CHiodo** (vgl. *piantare un chiodo*)
Ho voglia di piantare i denti in un bombolone. Ich habe Lust, [*mit den Zähnen*] in einen Krapfen zu beißen.
- **piombare un dente** – einen Zahn plombieren / **un dente piombato** – ein plombierter Zahn
Mi fa male un dente piombato. Ein plombierter Zahn tut mir weh.
- ○ **stringere** (auch: *serrare*) **i denti** – die Zähne zusammenbeißen (wörtl.: „schließen“, „[zu]drücken“) (sowohl konkret, als auch übertragen im Sinne von ‚ein Höchstmaß an Selbstbeherrschung aufbieten, um etw. Unangenehmes / Schmerzhaftes ertragen zu können‘) ⇔ **PUGNO** (vgl. *stringere il pugno / i pugni*)
Ricordo mia nonna, che stringeva i denti dal dolore per la sua artrosi. Ich erinnere mich an meine Großmutter, die wegen ihrer Arthrose immer die Zähne vor Schmerz zusammenbiss.

Abbildung 3

- Tritt eine Kollokation zugleich in mehreren Strukturtypen auf (z.B. *piombare un dente – un dente piombato*) oder gibt es zu einem Basissubstantiv zwei in einer Relation der Antonymie zueinander stehende Kollokatoren (z.B. *un coltello affilato – un coltello smussato*), sollen diese unter einem einzigen Eintrag zusammengefasst werden.
- Des Weiteren soll für jede Kollokation ein Beispielsatz (inklusive Übersetzung) angeführt werden.
- Zum Zweck der ‘richtigen’ bzw. gezielten Handhabung des Buches soll ein entsprechendes Vorwort für den Benutzer verfasst werden, in welchem der Aufbau der Kollokationssammlung genau erklärt und sinnvolle Tipps für deren Benützung geboten werden.

4. Zur graphischen Illustration der Beispiele

Zur besseren Anschaulichkeit für den Benutzer ist beabsichtigt, im Falle divergierender (oder auch konvergierender) Konzeptualisierung im Italienischen und Deutschen diese bei einigen Kollokationen anhand aussagekräftiger Illustrationen bildlich zu verdeutlichen. Ursprünglich war vorgesehen, die entsprechenden Graphiken mittels des Computers selbst (oder mittels eines geeigneten Graphikers) zu erstellen, wie dies auf Abbildung 4 zutreffen würde, in welcher versucht wurde, die divergierende Konzeptualisierung der Kollokationen *il dente*

balla und *der Zahn wackelt* darzustellen.¹¹ Im Rahmen der Veranstaltungen ‘Aktionstag Junge Uni 2009’ und ‘Lange Nacht der Forschung 2009’, die am 06. bzw. 07.11.2009 an der Universität Innsbruck stattfanden, wurde ein Zeichenwettbewerb für Kinder und Jugendliche aus Tirol zum Thema ‘italienische Kollokationen’ veranstaltet, dessen Ergebnisse derart überwältigend waren, dass es nunmehr nahe liegt bzw. sinnvoll erscheint, einige der dabei erstellten (sowie eventuell in Zukunft noch zu erstellender) Zeichnungen für unsere Buchpublikation zu verwenden.

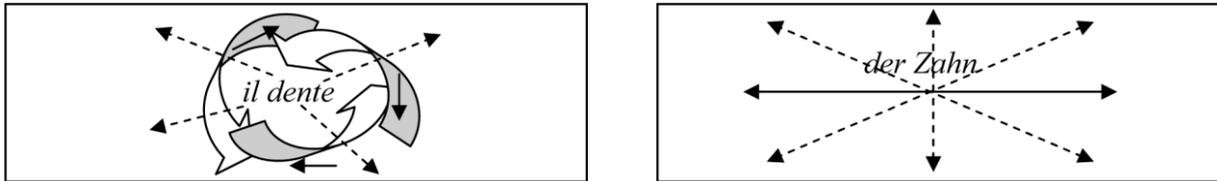


Abbildung 4

Besonders beliebt war bei den Kindern die Kollokation *il dente balla*, deren wörtliche deutsche Übersetzung – basierend auf der Ausgangsbedeutung des Verbs *ballare* (‘tanzen’) – *der Zahn *tanzt* lauten müsste. Diese für einen deutschen Muttersprachler seltsam anmutende sowie gleichermaßen überraschende und ‘lustige’ Konzeptualisierung haben zwei Tiroler Schülerinnen mit den in Abbildung 5 zu findenden Zeichnungen bildlich umzusetzen versucht.

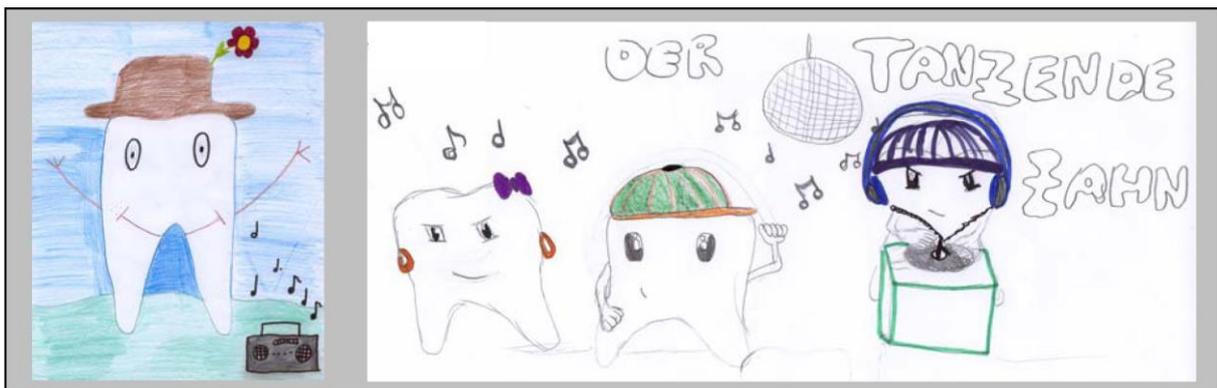


Abbildung 5

Im Falle der ital. Kollokation *ammazzare il tempo* existiert im Deutschen eine ähnliche und somit parziell konvergierende Kollokation, und zwar *die Zeit totschiagen* (cf. auch engl. *to kill time* und frz. *tuer le temps*). Im Unterschied zu *ammazzare*, welches verschiedene Arten des Tötens bezeichnen kann und somit a priori mit keiner ganz bestimmten Bildlichkeit verbunden ist, weist *totschiagen* eine klare Konzeptualisierung auf, denn es geht darum, einen Menschen oder ein Tier durch einen Schlag bzw. Schläge zu töten, was auch entsprechend bildlich vorstellbar ist. Diese geringfügig unterschiedliche Konzeptualisierung haben zwei Tiroler Schülerinnen mit den äußerst beeindruckenden Bildern in Abbildung 6 künstlerisch veranschaulicht (im linken Bild sieht man den Sensenmann als Metapher für den Tod bzw.

¹¹ Zwischen der italienischen und der deutschen Kollokation besteht hier vor allem ein Unterschied in der Art und Weise sowie in der Richtung der vom Verb ausgedrückten Bewegung: *Wackeln* referiert auf eine lineare, für gewöhnlich zweidimensionale Bewegung, die sich meist zwischen zwei Punkten im Raum abspielt. *Ballare* hingegen bezeichnet eine nicht-lineare, sondern vielmehr drei- oder sogar pluridimensionale Bewegung, nämlich insofern, als die Bewegung normalerweise nicht (nur) zwischen zwei Punkten stattfindet, sondern meist rotatorisch ist (cf. Konecny im Druck b).

das Töten ganz allgemein, im rechten hingegen einen Hammer als Zeichen des Tötens mittels eines Werkzeugs).



Abbildung 6

5. Weiterführende Auswirkungen des Projektes und abschließende Bemerkungen

Es ist mir ein Anliegen, zu betonen, dass sich am Institut für Romanistik der Universität Innsbruck der Sprachvergleich im Allgemeinen (sowie im Besonderen jener im Bereich der Kollokationen) im Rahmen der Italianistik als Betätigungsfeld nahezu aufdrängt, insofern wir uns geographisch an einer Schnittstelle zwischen germanischer und romanischer Welt befinden. Italien liegt sozusagen ‘vor unserer Haustüre’, und viele unserer Italienisch-Studierenden kommen aus Südtirol, d.h. einer Gegend, wo die Zweisprachigkeit Deutsch-Italienisch ein sozio-politisches Faktum ist. Jene unserer Studierenden, welche aus den ladinischsprachigen Tälern Südtirols stammen, sind sogar mit einer de-facto-Dreisprachigkeit aufgewachsen, die nicht nur individuell und gesellschaftlich, sondern (durch die dreisprachige Pflichtschule und die drei Landessprachen als Amtssprachen) auch institutionell fest verankert ist. Erkenntnisse im Rahmen der sprachvergleichenden Forschungsarbeit zu Kollokationen lassen sich daher fruchtbringend auch in die universitäre Lehre integrieren, weil dafür bei unseren Studierenden schon a priori eine entsprechende Sensibilität und ein gewisses Interesse vorausgesetzt werden können.

Der Vergleich zwischen dem Deutschen und Italienischen ist besonders dann interessant, wenn dadurch interlinguale Abweichungen aufgedeckt werden. Bei den Kollokationen sind es oft unterschiedliche Konzeptualisierungen, d.h. unterschiedliche kognitive Zugriffe auf dieselbe Realität, die für Divergenzen verantwortlich sind. Während Kollokationen für den Erstspracherwerb kaum ein Problem darstellen, erweisen sie sich wegen ihres zumindest äußerlich idiosynkratischen Charakters für den Zweitspracherwerb oft als tückische Fallen. Durch verstärkte Bewusstmachung sowie systematisches Üben in diesem Bereich können Kollokationen daher gezielter erlernt und memorisiert sowie Ursachen für Fehler abgeleitet werden. Daraus folgt, dass die mit unserem Projekt intendierte Kollokationssammlung vor allem für den Spracherwerb und für die Fachdidaktik nutzbar gemacht werden kann. Des Weiteren können durch eine derartige kontrastive Gegenüberstellung, wie sie in unserer Zusammenstellung von Kollokationen erfolgen wird, auch der Blick und das Bewusstsein für die sprachspezifischen Charakteristika der eigenen Muttersprache geschärft werden.

Angesichts der Tatsache, dass mehrere unserer Studierenden sowie einige unserer Lehrenden ladinischer Muttersprache sind, wäre an der Universität Innsbruck für die Zukunft besonders eine Ausweitung der anzustrebenden Kollokationssammlung auf das Ladinische (beispielsweise im Rahmen von Diplomarbeiten und Dissertationen) möglich und

wünschenswert; selbstverständlich ist aber auch an eine Ausdehnung auf andere Sprachen (wie z.B. Englisch oder Französisch) zu denken.

Nach erfolgreichem Abschluss des Projektes bzw. zum Zweck der praktischen Erprobung der von uns erfassten Kollokationen wäre insbesondere auch eine Zusammenarbeit mit Sprachschulen in Südtirol sowie generell mit allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen in Nord-, Süd- und Osttirol sowie in anderen Gebieten des deutsch- und italienischsprachigen Raumes anzudenken.

In unserem Kurzreferat bzw. Projektbericht bei der Euralex-Tagung 2010 soll über den zu diesem Zeitpunkt aktuellen Stand des Projektes bzw. dessen erste Fortschritte sowie über bis dahin eventuell aufgetretene neue Erkenntnisse berichtet werden; dabei sollen gleichzeitig weitere italienisch-deutsche Beispiele besprochen und nähere Informationen zum Aufbau der Kollokationssammlung und der Datenbank sowie der geplanten Veröffentlichung geboten werden.

Bibliographie

Wörterbücher und Lernwortschätze

- Albertini, S.; Sgobbi, A. (2003). *Großer Lernwortschatz Italienisch*. Ismaning: Hueber.
- BBI (1986) = Benson, M.; Benson, E.; Ilson, R. (1986). *The BBI Combinatory Dictionary of English. A Guide to Word Combinations*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Beauchesne, J. (2001). *Dictionnaire des cooccurrences*. Montréal [u.a.]: Guérin.
- Benson, M.; Benson, E.; Ilson, R. (1990). *Student's dictionary of collocations*. Berlin: Cornelson.
- Boggione, V.; Massobrio, L. (2004). *Dizionario dei proverbi. I proverbi italiani organizzati per temi. 30.000 detti raccolti nelle regioni italiane e tramandati dalle fonti letterarie*. Torino: UTET.
- Conte, G.; Boss, H. (1993; 1989). *Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache / Dizionario giuridico ed economico. Vol. I: Italienisch-Deutsch. Vol. II: Deutsch-Italienisch*. München: Beck; Milano: Giuffrè.
- Deuter, M. (ed.; 2002). *Oxford collocations dictionary for students of English*. Oxford [u.a.]: Oxford University Press.
- DIB (1996) = De Mauro, T.; Moroni, G.G. (1996). *DIB – Dizionario di base della lingua italiana*. Torino: Paravia.
- Frenzel, H.; Ross, W. (1974). *1000 idiomatische italienische Redensarten*. Berlin [u.a.]: Langenscheidt.
- Geninasca, A. (1988). *Dizionario dei più comuni modi di dire italiani e francesi*. Frankfurt a.M. [u.a.]: Lang.
- González Rodríguez, T. (2004). *Dictionnaire des collocations* [on line]. In: www.tonitraduction.net [Abrufdatum: 23. Feb. 2010].
- Grobelak, L. (1990). *Dictionnaire collocationnel du français général*. Varsovie: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- Hill, J.; Lewis, M. (1999). *LTP Dictionary of selected collocations*. Hove: Language Teaching Publications.
- Hill, J.; Lewis, M. (2000). *Handbuch der wichtigsten englischen Kollokationen*. Stuttgart: Klett.
- Ilgenfritz, P.; Stephan-Gabinel, N.; Schneider, G. (1989). *Langenscheidts Kontextwörterbuch Französisch-Deutsch. Ein neues Wörterbuch zum Schreiben, Lernen, Formulieren*. Berlin [u.a.]: Langenscheidt.
- Klausmann-Molter, B. (ed.; 1992). *PONS-Globalwörterbuch Deutsch-Italienisch*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.
- Lapucci, C. (1990). *Dizionario dei modi di dire della lingua italiana*. Milano: Vallardi.
- Leghissa, L.; Griesheim, I. (1971). *Modi di dire – Redensarten*. München: Hueber.
- Lurati, O. (2001). *Dizionario dei modi di dire*. Milano: Garzanti.
- Pittàno, G. (1992). *Frases feitas e locuções. Dizionario dei modi di dire, proverbi e locuzioni*. Bologna: Zanichelli.
- Quartu, B.M. (1993). *Dizionario dei modi di dire della lingua italiana. 10000 modi di dire ed estensioni figurate in ordine alfabetico per lemmi portanti e campi di significato*. Milano: Rizzoli.
- Radicchi, S. (1985). *In Italia. Modi di dire ed espressioni idiomatiche*. Roma: Bonacci.
- Redes (2004) = Bosque Muñoz, I. (ed.; 2004). *Redes. Diccionario combinatorio del español contemporáneo*. Madrid: Eds. SM.
- Sellner, A. (2001). *Italienisch im Alltag. Alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk von italienischen Sätzen, Phrasen, Floskeln, Redewendungen, Zitaten und Formeln sowie deren Abkürzungen mit rund 1500 Stichwörtern aus allen Lebensbereichen*. Wiesbaden: VMA-Verlag.
- Sorge, P. (2001). *Dizionario dei modi di dire della lingua italiana. Origine e significato delle frasi idiomatiche e delle forme proverbiali rare e comuni*. Roma: Newton & Compton.
- Turrini, G.; Alberti, C. et al. (eds.; 1995). *Capire l'antifona. Dizionario dei modi di dire con esempi di autore*. Bologna: Zanichelli.
- Urzi, F. (2009). *Dizionario delle combinazioni lessicali*. Luxembourg: Convivium.
- Zardo, M. (2001). *1000 italienische Redensarten*. Berlin [u.a.]: Langenscheidt.
- Zinglé, H.; Brobeck-Zinglé, M.-L. (2003). *Dictionnaire combinatoire du français. Expressions, locutions et constructions*. Paris: La maison du dictionnaire.

Sekundärliteratur

- Aisenstadt, E. (1979). 'Collocability Restrictions in Dictionaries'. In *ITL Review of Applied Linguistics* 45-46. 71-74.
- Aisenstadt, E. (1981). 'Restricted Collocations in English Lexicology and Lexicography'. In *ITL Journal of Applied Linguistics* 53. 53-61.
- Blumenthal, P. (2004). 'Kookkurrenzen im Italienischen.' In Jung, W. (ed.). *Romanica et Didactica. Festschrift für Franz Rudolf Weller*. Bonn: BALL. 11-31.
- Corpas Pastor, G. (1996). *Manual de fraseología española*. Madrid: Gredos.
- Firth, J.R. (1957). 'Modes of Meaning. Essays and studies (The English Association).' In Firth, J.R. (ed.). *Papers in Linguistics 1934-1951*. London: Oxford University Press. 190-215.
- Halliday, M.A.K. (1966). 'Lexis as a linguistic level.' In Bazell, C.E. (et al.) (eds.). *Memory of J.R. Firth*. London: Longmans. 148-162.
- Hausmann, F.J. (1979). 'Un dictionnaire des collocations est-il possible?'. In *TraLiLi* 17 (1). 187-195.
- Hausmann, F.J. (1984). 'Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. Zum Lehren und Lernen französischer Wortverbindungen'. In *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 31. 395-406.
- Hausmann, F.J. (1985). 'Kollokationen im deutschen Wörterbuch: Ein Beitrag zur Theorie des lexikographischen Beispiels'. In Bergenholtz, H.; Mugdan, J. (eds.). *Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch*. Tübingen: Niemeyer. 118-129.
- Hausmann, F.J. (2004). 'Was sind eigentlich Kollokationen?'. In Steyer, K. (ed.). *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Berlin/New York: de Gruyter. 309-334.
- Heid, U. (1997). 'Proposte per la costruzione semi-automatica di un dizionario elettronico delle collocazioni.' In De Mauro, T.; Lo Cascio, V. (eds.). *Lessico e grammatica. Teorie linguistiche e applicazioni lessicografiche. Atti del Convegno interannuale della Società di Linguistica Italiana*. Roma: Bulzoni. 47-62.
- Ježek, E. (2005). *Lessico. Classi di parole, strutture, combinazioni*. Bologna: Il Mulino.
- Konecny, C. (2007). *Kollokationen. Versuch einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand des Italienischen*. Innsbruck: Universität Innsbruck (Dissertation).
- Konecny, C. (im Druck a). 'Le collocazioni lessicali – proposta per una classificazione semantica'. In Danler, P.; Iliescu, M.; Siller-Runggaldier, H. (eds.). *Kongressakten des XXV Congrès International de Linguistique et Philologie Romanes*. Tübingen: Niemeyer.
- Konecny, C. (im Druck b). 'Le critère de fréquence est-il fiable pour la mise en évidence de collocations spécialisées?'. In Gautier, L.; Mejri, S. (eds.). *Les collocations dans les discours spécialisés. Workshop im Rahmen der Internationalen Konferenz EuroPhras 2008 zum Thema 'Phraseologie global – areal – regional'*. Dijon: Editions Universitaires de Dijon.
- Konecny, C. (im Druck c). 'Divergenze e convergenze in collocazioni lessicali italiane e tedesche'. In Lavric, E.; Pöckl, W. (eds.). *Akten der VI. Internationalen Arbeitstagung 'Romanisch-deutscher und innerromanischer Sprachvergleich'*. Frankfurt a.M. [u.a.]: Lang.
- Konecny, C. (im Druck d). 'Lexikalische Kollokationen und der Beitrag der Internet-Suchmaschine Google zu ihrer Erschließung und Beschreibung'. In Bubenhofer, N.; Hallsteinsdóttir, E.; Ptashnyk, S. (eds.). *Computergestützte und corpusbasierte Methoden in der Phraseologie, Phraseografie und Lexikografie*. Hohengehren: Schneider.
- Lengert, J. (2001). 'Phraseologie / Phraséologie'. In Holtus, G.; Metzeltin, M.; Schmitt, C. (eds.). *Lexikon der Romanistischen Linguistik. Vol. I,1: Geschichte des Faches Romanistik. Methodologie (Das Sprachsystem)*. Tübingen: Niemeyer. 802-853.
- Lo Cascio, V. (1997). 'Semantica lessicale e criteri di collocazione nei dizionari bilingui a stampa ed elettronici'. In De Mauro, T.; Lo Cascio, V. (eds.). *Lessico e grammatica. Teorie linguistiche e applicazioni lessicografiche. Atti del Convegno interannuale della Società di Linguistica Italiana*. Roma: Bulzoni. 63-88.
- Siller-Runggaldier, H. (2008). 'Le collocazioni lessicali: strutture sintagmatiche idiosincratiche?' In Cresti, E. (ed.). *Prospettive nello studio del lessico italiano. Atti del IX Congresso della Società Internazionale di Linguistica e Filologia Italiana (SILFI)*. Firenze: Firenze University Press. 591-598.

Bildnachweise

Zeichnungen zur Konzeptualisierung der Kollokation *il dente balla*, angefertigt von Barbara Huber und Anabel Gschöber (Abbildung 5; Reihenfolge der Bilder von links nach rechts) im Rahmen eines Zeichenwettbewerbes beim ‘Aktionstag Junge Uni 2009’ und der ‘Langen Nacht der Forschung 2009’ am 06. und 07.11.2009 an der Universität Innsbruck.

Zeichnungen zur Konzeptualisierung der Kollokationen *ammazzare il tempo* und *die Zeit totschiagen*, angefertigt von Elena Kraller und Tamara Fahringer (Abbildung 6; Reihenfolge der Bilder von links nach rechts) im Rahmen eines Zeichenwettbewerbes beim ‘Aktionstag Junge Uni 2009’ und der ‘Langen Nacht der Forschung 2009’ am 06. und 07.11.2009 an der Universität Innsbruck.